



Pressemitteilung

Die IGKB feiert ihr 50-jähriges Bestehen

Die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee kehrt zu ihren Wurzeln zurück: Am 5. November feierte sie in St. Gallen ihr 50-jähriges Bestehen – in der Stiftsbibliothek des Bistums, also in dem Raum, in dem sich vor einem halben Jahrhundert die Gründungsväter der IGKB zu ihrer konstituierenden Sitzung getroffen haben. Gegen Ende der 1950er Jahre hatte sich in den Anrainerstaaten die Erkenntnis durchgesetzt, dass der See als „Biofilter“ für die Abwässer der in seinem Einzugsgebiet lebenden Menschen überfordert war. Von Anfang an verfolgte die IGKB das Ziel, sich so unbürokratisch wie möglich und so geregelt wie nötig als Anwalt um den Schutz des Bodensees und seines Umlandes zu kümmern – mit Erfolg: Der Bodensee ist heute bekanntlich wieder so sauber wie Anfang der 1950er Jahre. Wichtig war und ist es dabei, dass sich alle Anrainer gleichermaßen ihrer Verantwortung für den See bewusst sind, was auch dadurch gefördert wird, dass es im See keine Grenzen gibt. Deshalb passt der Bodensee auch ausgezeichnet zum diesjährigen Motto der Vereinten Nationen: „Grenzüberschreitende Gewässer – Gewässer ohne Grenzen“.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden mehr als 4,5 Milliarden Euro in abwassertechnische Maßnahmen investiert. Der Schwerpunkt lag zunächst in den seenahen Gemeinden, danach folgten weitergehende Maßnahmen zur Phosphorelimination bei großen Klärwerken auch im gesamten Einzugsgebiet. Durch die hohen Investitionen, die sowohl Politik als auch Gesellschaft über viele lange Jahre hinweg schulterten, trat die Wende ein. Ab 1979 sank der Phosphorwert von 87 auf heute konstant acht Milligramm pro Kubikmeter Wasser.

Stuttgart, 5. November 2009
Tel. +49/(0)711/126-1533
Herr Blattner
Az. 5-8903.11/108



Doch auf diesen Lorbeeren kann und will sich die IGKB nicht ausruhen. Für die Repräsentanten der Anrainerstaaten ist die weitere intensive Arbeit der Kommission die Garantie dafür, dass die Wasserqualität des Sees in einem guten und langfristigen stabilen Zustand erhalten bleibt. „Wir brauchen einen Zustand, der sowohl gegenüber anthropogenen Einflüssen als auch gegenüber ungünstigen Witterungsverhältnissen, nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Klimawandel, stabil ist,“ forderte Ministerialdirektor Bernhard Bauer vom Vorsitzland Baden-Württemberg im Namen der Kommission. Besondere Aufmerksamkeit widmet die IGKB auch den Ufer- und Flachwasserzonen des Sees, die auf großen Strecken durch Mauern, Aufschüttungen und Nutzungen beeinträchtigt sind – zum Beispiel durch Einrichtungen für Wassersport und Tourismus. Um diese naturferne Situation zu verbessern, hat die IGKB im vergangenen Sommer im Rahmen ihres Aktionsprogrammes Ufer- und Flachwasserzone den „Renaturierungs-Leitfaden Bodenseeufer“ veröffentlicht. Doch der Weg zu einer Verbesserung der Situation ist hier ebenso mühsam und langwierig wie die Rückführung des Sees in einen nährstoffarmen Zustand. Immerhin sind seit Mitte der 1970er Jahre bis heute bei über 90 Maßnahmen etwa 35 km des Bodenseeufers renaturiert worden.

Pünktlich zum 50-jährigen Bestehen stellte die IGKB am 5. November in St. Gallen ein neues Fachbuch vor: „Der Bodensee – Ein Naturraum im Wandel“. Das im Thorbecke Verlag erschienene Buch wendet sich in erster Linie an Leser, die sich für den Bodensee interessieren; aber auch Fachleute werden sicherlich noch einiges Neues finden. Das Autorenteam Klaus Zintz, Herbert Löffler und Heinz Gerd Schröder stellen in dem Buch verständlich und unterhaltsam zugleich die unterschiedlichen Aspekte des Lebens am und im Bodensee vor.

Klaus Zintz, Herbert Löffler und Heinz Gerd Schröder: Der Bodensee – ein Naturraum im Wandel. 156 Seiten, Thorbecke Verlag, ISBN 978-3-7995-0838-4 (im Buchhandel erhältlich)

